

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 12 (1950)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Abwasserleitungen sind verschiedene Entwässerungen durchgeführt worden. 4. Als wertvolle Einrichtung wurden durch die meisten Längswege Wasserleitungen erstellt und an diese 48 Spritztröge angeschlossen.

Die Bauarbeiten wurden auf zwei Jahre verteilt und durch die Gebr. Börlin in Wenslingen und Jb. Meier, Förster und Kons. ausgeführt. Die Unternehmer wurden verpflichtet, in erster Linie die am Unternehmen beteiligten Landbesitzer zu beschäftigen. So hatten dieselben Gelegenheit, ihre Anteile grösstenteils abzuverdienen. Die Kosten wurden auf Fr. 112,000.— veranschlagt, wovon auf die Regulierung Fr. 69,000.— und auf die Entwässerung Fr. 43,000.— entfielen. Gemeinde, Staat und Bund leisteten Fr. 73,750.—, und es verblieben Fr. 38,250.— für die Landbesitzer. Am 25. November 1935 fand die Kollaudation durch Regierungsrat J. Frei statt.

Bereits im Jahre 1938 erwies es sich, dass die Umstellung der Maispracher Weinbauern im Anbau der Reben (veredelte statt unveredelte Reben) ihre Früchte trug. Die starken Frühjahrsfröste hatten mehr als 50% der Knospen zum Absterben gebracht. Während die unveredelten Reben sich von den Frostschäden nicht mehr oder nur teilweise erholen konnten, setzte bei den Veredelten ein kräftiges Wachstum ein, und manches fruchtbare Nebenaugen kam zum Vorschein. Während die Ernte quantitativ als Mittelernte taxiert wurde, war die Qualität hochwertig; das Oechsle-Gewicht betrug in manchen Beständen 80—85°. Die Maispracher Weinbauern haben Grosses geschaffen, und der Rebberg darf als Vorbild für die übrigen weinbautreibenden Gemeinden gelten.

Quellen: Staatsarchiv Liestal: Urbare und Bereine; Entwürfe G. F. Meyer II F, Allgemeines; Pläne G. F. Meyer A 58. — Kantonsbibliothek Liestal: N. Strübin, Chronik von Maisprach. H. Boos, Urkundenbuch von Bld.; D. Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel; H. Christ, Der alte Bauerngarten; K. Gauss, L. Freivogel, Geschichte der Landschaft Basel; K. Graf, Die ältesten Pläne und Ansichten von Maisprach. Landwirtschaftliche Zustände von Maisprach im 18. und 19. Jahrh.; J. Kettiger, Landwirtschaftliche Zustände in Basel-Land; M. Lutz, Neue Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel; F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit; P. Suter, Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes; W. Richter, Der Weinbau im römischen Altertum; P. Roth, Die Organisation der Basler Landvogteien; J. Schnell, Rechtsquellen von Basel II; M. Vettiger, Die agrare Preispolitik des Kantons Basel im 18. Jahrh.; F. E. Welti, Die Urkunden des Stadtarchivs Rheinfelden.

Buchbesprechung

Ernst Baumann, Breitenbach. Geschichte der alten Pfarrei Rohr, der Kirchgemeinde und des Dorfes. Breitenbach, Jeger-Moll, 1950, 214 Seiten, 20 Bildtafeln.

Vielen von uns sind die bisher erschienenen vortrefflichen geschichtlichen und volkskundlichen Arbeiten aus der Feder von Dr. Ernst Baumann bekannt, so etwa jene über Metzerlen, Rodersdorf und Witterswil. Als Re-

daktor der «Jurablätter» hat er seine Leser schon unzählige Male mit Aufsätzen über die gleichen Gebiete erfreut.

Seine neueste Arbeit über Breitenbach beweist einmal mehr, wie gründlich und sicher der geschätzte Geschichtsforscher zu Werke geht. Die Vergangenheit des solothurnischen Dorfes im Lüsseltal, das durch seine industrielle Entwicklung während der letzten 50 Jahre seine Nachbarn überflügelt hat, ist interessant genug, um einer Beschreibung zu rufen. Besser gesagt — der Verfasser verstand es, die Geschichte so darzustellen, dass sie den Leser fesselt und jedermann den stattlichen Band von mehr als 200 Seiten nicht nur gern nach den Bildern durchblättert, sondern auch liest.

Grund zur Herausgabe dieses Werkes bot das hundertjährige Bestehen der heutigen Pfarrkirche von Breitenbach. Das Buch wird denn auch die Glieder der römisch-katholischen Kirchgemeinde Breitenbach-Fehren-Schindelboden erfreuen. Aber nicht nur das kirchliche Leben der Pfarrei, deren Gotteshaus und Pfarrhaus bis 1844 im kleinen Weiler Rohr standen, ist hier beschrieben. Auch das Leben der Dorfbewohner überhaupt wird uns in klarer Weise beschrieben. Wir erleben im zweiten Teil des Buches die politische Geschichte des Lüsseltales mit, erfahren vieles aus der Kultur- und Wirtschaftsgeschichte, von den Hexenprozessen so gut wie von Grenzstreitigkeiten, von Ackerbau und Viehzucht sowohl wie vom Wald und gar von den Reben, mit denen es die Breitenbacher auch schon versucht hatten. Dem Dinghof Breitenbach ist ein grösserer Abschnitt gewidmet. Natürlich dürfen auch Gewerbe und Handwerk nicht unbeschrieben bleiben, und schliesslich wird auch von der modernen industriellen Entwicklung gesprochen, die aus Breitenbach eine stattliche Siedelung gemacht hat, deren Bedeutung aus dem Leben des Laufentals nicht mehr wegzudenken ist.

Die Arbeit Dr. Baumanns stützt sich auf umfangreiches Aktenstudium. Gedruckte Quellen konnten kaum benützt werden, da Breitenbach die erste Gemeinde im Bezirk Thierstein ist, die eine Dorfgeschichte erhält. Für die Pfarreigeschichte war Acklins grosse Klosterchronik von Mariastein, die bis 1731 reicht, recht ergiebig. Die andern Abschnitte wurden aus unzähligen kleinen Quellen vollkommen neu zusammengetragen. Dass der Verfasser durch Bande der Freundschaft mit Breitenbach verbunden ist, merkt man dem Werke deutlich an. Das gibt ihm Gehalt und Wärme und ermöglichte die treffliche Darstellung von Land und Leuten im Lüsseltal.

Wenn wir das Buch Ernst Baumanns lesen, so geht uns manches Licht auf über die Ursachen unserer heutigen Lebensverhältnisse. Weit über die Grenzen der Gemeinde Breitenbach werden wir wichtiger Zusammenhänge gewahr. Es wäre daher wirklich zu wünschen, dass die Arbeit des geschätzten Heimatfreundes nicht nur den Weg in viele Häuser des Schwarzbubenlandes und des Laufentales finde, sondern dass es auch den Baslern zu Stadt und zu Land in die Hände komme und wertvolle Anregung und Belehrung bringe.

C. A. Müller